

Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Winter 2025

Mariahilf



Helmut Prögler, 2021 (Aquarell)

Blick über den Kirchenturm

Aus der Heimat- und Weltkirche



von
Elisabeth Arroyabe

Mit Mut und Engagement in die Welt. Ein Jahr voller Herausforderungen, Begegnungen und persönlichem Wachstum erwartet junge Menschen, die im Rahmen des Freiwilligenprogramms *jesuit-volunteers* ihre Komfortzone verlassen und sich für andere Menschen einsetzen. Interesse an „#einjahrandersleben“? Die Bewerbungsfrist endet am 6. Januar 2026. Alle Infos unter jesuit-volunteers.org
jesuitenweltweit, Herbst 2025

Erste Erzbischöfin von Canterbury. Erstmals ist mit Sarah Mullally eine Frau die Nummer eins in der Kirche von England. Die bislang anglikanische Bischöfin von London wurde von König Charles III. zur Nachfolgerin des Erzbischofs von Canterbury Justin Welby ernannt.
Tiroler Sonntag, 9. Okt. 2025

Friedenspreis. Der Vorsitzende des Migrationskomitees der US-Bischofskonferenz, Bischof Mark Seitz (71) aus El Paso, erhält den diesjährigen Friedenspreis von Pax Christi International. Seitz setzt sich seit Jahren für den Schutz der Rechte von Migranten und ihrer Familien in der Region entlang der Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ein.
Kirchenzeitung, 21.10.2025

Freude über neuen Erzbischof. Papst Leo XIV. hat Josef Grünwidl zum neuen Erzbischof von Wien ernannt. Mit großer Freude ist die Nachricht in vielen Bereichen der katholischen Kirche in Österreich aufgenommen worden. Seine Persönlichkeit, die reiche Lebens- und Seelsorgeerfahrung wie auch das bisherige Wirken in den Pfarren oder als Übergangsleiter der Erzdiözese Wien prädestinierten den 62-Jährigen für die ihm vom Papst zugedachte künftige Aufgabe, hieß es in Aussendungen der katholischen Laienorganisationen sowie der Ordensgemeinschaften. Man freue sich auf die künftige Zusammenarbeit für die Kirche in Wien und Österreich, so der Tenor. *Kathpress, 17. Oktober 2025*

Gedenkstätte Reichenau. 80 Jahre nach dem „Tag der Befreiung“ am 8. Mai 1945 setzte die Innsbrucker Stadtregierung den Spatenstich zum neuen Gedenkort Reichenau, wo zwischen 1941 und 1945 der Lagerkomplex Reichenau bestand. Es soll ein würdiger Ort der Erinnerung an die rund 9200 politischen Gefangenen entstehen, die hier inhaftiert, gefoltert und zur Zwangsarbeit verpflichtet wurden. Dank der Forschungsarbeiten einer ExpertInnenkommission sind bislang die Namen von 114 Ermordeten bekannt. *Innsbruck informiert, 24. Jänner 2025*

Missionare der Hoffnung. Als „Akteure der Hoffnung“ würdigte Papst Leo XIV. die Mitarbeiter des US-amerikanischen Hilfswerks Catholic Charities in seiner Botschaft an die 115. Jahrestagung des Netzwerks. Er dankte den 168 diözesanen Einrichtungen für ihren Dienst an Millionen von Menschen, insbesondere an Migranten und Flüchtlingen. Er lenkte den Fokus auch auf die Betroffenen selbst: Menschen, die von Armut und Zwangsmigration betroffen sind, können „Zeugen der Hoffnung“ sein, nicht nur durch ihren Glauben, sondern auch durch ihre Resilienz beim Überwinden von Hindernissen. „Insbesondere katholische Migranten und Flüchtlinge sind in vielen Nationen, einschließlich der Ihren, zu Missionaren der Hoffnung geworden, indem sie einen lebendigen Glauben und die Volksfrömmigkeit mitbringen, die oft die Pfarreien, die sie aufnehmen, neu beleben.“
vaticannews, 12. 10. 2025

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs, liebe Pfarrgemeinde Mariahilf,

einen guten Start in den Advent Euch allen! Mit diesem Pfarrbrief möchte ich herzlich einladen, uns von dem beiliegenden Bild durch die Wochen hin auf Weihnachten begleiten zu lassen, und dabei jede Woche EINEN Akzent dieser **russisch-orthodoxen Weihnachtsikone** besonders zu betrachten. Vielleicht können wir so in der Ikone auch Teile unseres eigenen Lebens wiederfinden, damit wir dann zu Weihnachten den menschwerdenden Gott in unserm eigenen Leben finden können.



Siehe russisch-orthodoxe Ikone in der Beilage

1. Adventwoche: Der Ort

Eigentlich ist der Ort, an den diese Ikone das weihnachtliche Geschehen legt, erschreckend: eine leblose Landschaft, nackte Felsen, voller Brüche. Weihnachten geschieht an den Orten des Lebens, die hart und unwirtlich, die von Brüchen und Abgründen gekennzeichnet sind.

Nur am rechten Bildrand eine winzige Andeutung einer kleinen Pflanze. Aber auch sie trägt kein Grün. Sie ist leblos. In dieser Umgebung ein grober Ausbruch, pechschwarz.

Mit dieser dunklen, lebensfeindlichen Felsenhöhle deutet die Ikone das an, was Menschen damals „die Unterwelt“ nannten; den antiken Hades, das Reich der Toten. Genau da hinein begibt sich Gott zu Weihnachten. Später wird der hier Menschgewordene in seiner Auferstehung die Macht der Unterwelt überwinden. Für den Ikonenschreiber ist die Geburt in der Höhle bereits der Beginn der österlichen Überwindung des Todes. Eine starke Aussage!



Und genau in diese Richtung deutet auch ein weiteres Detail. Das Jesuskind liegt auf einer Art Altar. Ein Hinweis auf das Abendmahl, in dem der neue und endgültige Bund besiegelt werden wird. Die völlige Selbsthingabe des in der Höhle geborenen Menschensohnes am Altar der Welt wird endgültig die Fesseln des Dunkels und des Todes lösen.

In welche Brüche und Abgründe will bei mir Jesus hineingeboren werden? Gibt es auch bei mir Höhlen der „Unterwelt“, die das Kind erlösen will? Wo kann ihm mein Leben zum Altar werden?

2. Adventwoche: Maria

Weihnachten ist kein Fest für Romaniker; und erst recht nicht für Sozialromaniker. Weniger geht bei einer Geburt nicht mehr: Mutter und Kind; sonst kein Mensch. Keine Hilfe. Nichts. Nicht einmal mehr den Schutz eines Stalls. Maria liegt vor der Höhle. Gezeichnet von der Härte der Geburt unter solchen Umständen. Die Beine noch angezogen. Die linke Hand über die Brust gelegt, als würde

sie erschöpft ausatmen. Vielleicht ist es sogar ihr eigener Mantel, der ihr auf dem nackten Felsboden als Unterlage dient.

Die erste große Aussage ist damit: Weihnachten ist real. Und nah an unserem Leben. Dieses Kind wurde, so wie wir, auf natürliche Weise geboren, mit all den Wehen und Schmerzen, die das für eine Mutter bedeutet. Und mit allem Erschrecken, die der Verlust der Urgeborgenheit im Mutterschoß für so ein Kind bedeutet. Mit aller Anstrengung, die dieser Gewaltakt des durch die enge Tür ins Leben gepresst Werdens für Mutter und Kind heißt.

So wird Gott Mensch. So geschieht Erlösung von uns Menschen. Nur zwei Farben finden sich in Marias Gewand: rot und blau. Das dominante Rot der Liebe, und das Blau ihres unglaublichen Vertrauens in Gott. Schon bei ihrem Ja zur Frage des Engels nahm sie das volle Risiko. Und das wiederholt sich nun in dieser Geburt. Das Risiko des Vertrauens, das Risiko der Liebe, das Risiko des immer neuen Ja-Wortes zum Leben, v.a. zum Leben dieses Kindes, auf das sie mit ihrer rechten Hand zärtlich hinweist.

Lass ich zu, dass Weihnachten auch bei mir aus der heilen Gold-Glitzerwelt heraustritt und harte Realität echter Menschwerdung wird? Von Gottes Menschwerdung? Welche Erschöpfung darf ich ausatmen? Welche Farben würden mein Gewand bestimmen, wenn ich selbst auf diese Ikone geschrieben würde? Wo kann ich das Risiko des Vertrauens und der Liebe eingehen?

3. Adventwoche: Wer ist da – und wer fehlt (noch)?

Je länger wir diese Ikone betrachten, je mehr fällt uns auf, wer und was alles fehlt. Kein Josef. Keine Hirten. Keine Engel. Kein Stall. Kein Gepäck. Nichts zum Essen und

Trinken. Nichts, wovon man die nächsten Tage leben könnte. Einfach nichts. Was könnte das bedeuten? Vielleicht liegt darin die leise Anfrage, ob WIR nicht Herberge für das Weihnachtsgeschehen sein können. Vielleicht liegt in der Verlassenheit von Mutter und Kind die Frage, ob wir ihnen Josef werden können. Vielleicht liegt im Fehlen des Lebensnotwendigsten die Frage, ob wir nicht etwas haben, was weiterhelfen kann.

Nur zwei Tiere der uns sonst so vertrauten Krippenszene finden sich auch auf dieser Ikone: Ochs und Esel. In der Ikonographie sind sie Symbolträger: Während der Ochse für das jüdische Gottesvolk steht, symbolisiert der Esel die Erwählung der Heiden, die Einladung an alle Menschen, aller Orte, und aller Zeiten. Beide sind dem Kind gleich nah! Wie nah oder fern bin ich dem Kind geworden? Und was könnte mir helfen, ihm so nahe zu kommen, wie Ochs und Esel auf dieser Ikone?

4. Adventwoche: Das Jesuskind

Nichts dominiert das Neugeborene mehr als seine Windeln. Sie schnüren es zusammen, vom Hals bis zu den Zehenspitzen. Am liebsten würde man zum Kind eilen und es befreien, damit es sich frei nach Herzenslust bewegen kann. Doch dieser Eingriff bleibt uns verwehrt. Und je länger ich die Ikone betrachte, je mehr spüre ich: Gott sei Dank bleibt uns dieser Eingriff verwehrt. Vielleicht würde mich sonst – genauso wie später den Petrus vor der Passion Jesu – das Wort treffen: „Du hast das im Sinn, was die Menschen wollen, nicht das, was Gott will!“ Denn Gott will sich in seinem Sohn für immer einbinden lassen in diese Welt; und in das Leben von uns Menschen; in unser Schicksal, mitsamt aller Drangsals. Nur

so kann Jesus von innen her in der Kraft seiner Liebe Erlösung zu bringen. Und Hoffnung. Ja, Hoffnung – denn die beengenden Windeln tragen das lichtvolle Weiß der Hoffnung. Das Weiß der Erlösung. Woher dieses Kind die Kraft hat, so zu leben? Der zarte himmlische Lichtstrahl, der auf das Kind niedergeht, der Strahl des Hl. Geistes, der es erfüllt, gibt ihm diese Kraft.

Wo bin ich in der Kraft der Liebe bereit, mich einbinden zu lassen in das Leben anderer? Selbst, wenn mir das Bewegungsraum nimmt. Wo sind meine Kraftquellen für solche Liebe? Wo kann ich den himmlischen Lichtstrahl finden, der mich durchdringt, oder mich von diesem Lichtstrahl finden lassen?

Und schließlich schauen wir noch auf die Blickrichtung des Kindes. Sein

Blick geht nach rechts, zu einem Punkt außerhalb des Bildes. Und plötzlich merken wir: Maria schaut dorthin. Wenn wir dem Blick der beiden folgen, und nach rechts schauen, werden wir plötzlich den Menschen neben uns sehen. Mit den Augen des Kindes. Des menschengewordenen Gottessohnes. Und von Maria, seiner Mutter ...

Wir wünschen Euch allen Segen auf eurem Weg durch die kommenden Wochen des Advents. Möge die Adventzeit in der Freude der Weihnacht münden, mitten in unserm Leben, und mögen wir mit dem Blick des Menschengewordenen und seiner Mutter den Menschen neben uns neu sehen.

Frohe, gesegnete Weihnachten und ein gutes, gesegnetes Neues Jahr wünscht Euch



Das Jesuskind und die Ziege

Menschen ist es ein Bedürfnis, das Weihnachtsgeschehen in je eigenen kulturellen und geografischen Umfeld anzusiedeln, was Krippendarstellungen weltweit bezeugen. Welchen Platz findet das Jesuskind in unserem Inneren vor?

Begonnen hatte für die kunstsinnige Dame alles vor vielen Jahrzehnten auf einem italienischen Flohmarkt, als sie beim Suchen zwischen Töpfen und Tellern plötzlich Beinchen, wie von einer Puppe, herausragen sah. Nach Auskunft des Händlers stellte sich bei näherer Betrachtung jedoch heraus, dass die Beinchen zu einer leicht beschädigten, segnenden Jesuskind-Figur gehörten. Das war für die Dame rückblickend die Geburtsstunde für ihre begeisterte Suche, das Sammeln und Restaurieren oft achtlos abgelegter „Jesuskinder“.

Im Herbst hatte ich die Gelegenheit, an einer Führung durch das Museum „Il Divino Infante“ (Das Göttliche Kind) in Gardone

am Gardasee teilzunehmen: Mit über 350 Skulpturen aus vier Jahrhunderten hat es die besagte und mittlerweile betagte Dame zu einem international bekannten Museum gebracht. Diese öffentlich zugängliche Privatsammlung bietet einen interessanten und auch anrührenden Querschnitt durch die unterschiedlichsten Darstellungsweisen des Jesuskindes: Ob in prunkvoll bestickten Gewändern, ob als Weltenkönig oder als einfach gewandetes oder eingeschnürtes „Fatschenkind“ – jeder neue Schaukasten eröffnet dem jeweiligen Zeitgeschmack geschuldete neue und auch ungewohnte Sichtweisen auf jenes Kind, das als Gottes Sohn auf die Welt gekommen und zum Erlöser der Welt geworden ist.



Bereits seit dem späten Mittelalter ist die Verehrung des Jesuskindes besonders in Frauenklöstern belegt. Der Brauch des „Kindl-Wiegens“, begleitet von eigens dafür geschaffenem Liedgut, diente wohl der meditativen Einstimmung der Nonnen auf das weihnachtliche Geschehen, aber auch der Möglichkeit, mütterliche Gefühle auszuleben. Oftmals wurden Mädchen, die sehr jung ins Kloster eingetreten sind, kleine Figuren des Jesuskindes als Trost für den Abschied von ihrer Familie mitgegeben.

Die am Gardasee zusammengetragene unglaubliche Vielfalt der Jesuskind-Figuren bezeugt auch die starke Verehrung für das Jesuskind, die sich im 17. Jahrhundert in ganz Europa stark verbreitet hat, man denke an das als wundertätig bekannte „Prager Jesulein“ in der dortigen Kirche Maria vom Siege. Bei der Führung haben mich neben all den Sachinformationen besonders der Glanz in den Augen und die Zärtlichkeit in der Stimme der 94-jährigen Sammlerin beeindruckt, wenn sie über die Jesuskind-Figuren sprach. Es war, als hätte ihre Begeisterung die Zeit kurz stillstehen lassen. Und schließlich gab es auch noch die kostbaren, alten Krippen aus verschiedenen italienischen Regionen zu bewundern, oft

mit einer fast verwirrenden Dramaturgie wimmelnder Details. Doch aller Aufwand an Formen und Farben führte immer hin zum Eigentlichen, zum Zentrum, zur Geburt Jesu, dem Göttlichen Kind im Stall.

Stichwort Stall. Dieses fiel kürzlich beim Wiedersehen mit einem alten Priester aus Südtirol. Er erzählte von seiner ersten Stelle als Kooperator in einem Südtiroler Gebirgstal mit der Unterrichtsverpflichtung in einer mehrklassigen Zwergschule. Gern habe er im Religionsunterricht biblische Geschichten erzählt und die Kinder dann dazu zeichnen lassen, so auch die Weihnachtsgeschichte. Zu seinem Erstaunen hat ein Erstklässler statt Ochs und Esel eine Ziege gemalt. Der Priester hat daraufhin dem Buben die Weihnachtsgeschichte nochmals erzählt und nicht schlecht gestaunt, als wiederum eine Ziege auf dem Blatt zu sehen war. Wenig später ergab sich ein Besuch bei der Familie auf dem entlegenen Hof und er erfuhr von der Mutter, dass der Bub vor und nach dem Schulweg immer zu seiner Ziege in den Stall schaute. Da war ihm plötzlich alles klar!

So unterschiedlich die Jesuskind-Sammel Leidenschaft der kunstsinnigen Dame und die Bedeutung „seiner“ Ziege für den Erstklässler für das Weihnachtsgeschehen erscheinen mögen – beide verbindet der ganz persönliche „Herzensstall“ für die Aufnahme der Weihnachtsbotschaft. Was wird uns an diesem Weihnachtsfest wieder anrühren, anregen? Was schickt uns vielleicht, freudegetrieben wie die Hirten, auf die Suche nach dem, der Frieden verheißt? Oder müssen wir die Aufmerksamkeit für den Mensch gewordenen Gottessohn, einer weggelegten Puppe gleich, erst wieder unter allerlei achtlos Aufgegebenem hervor kramen?



Elisabeth Pauer

Ein Zeichen verschwindet – die Verantwortung zur Aufarbeitung bleibt

Die Landschaftliche Pfarre Mariahilf war Ausgangspunkt einer großen sozialen Idee – und ist heute ein Ort der kritischen Erinnerung:

In den 1940er-Jahren war Hermann Gmeiner als Ministrant und Mitglied der katholischen Jugendbewegung in der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf aktiv. Er engagierte sich als Pfarrjugendführer und gründete gemeinsam mit Kaplan Simon Mayr eine

Jugendgruppe – eine wichtige Grundlage für sein späteres Engagement und die Gründung der SOS-Kinderdörfer. Eine Gedenktafel am Pfarrhaus erinnerte bis vor Kurzem an diesen Ursprung.

Nach Bekanntwerden von Vorwürfen des sexuellen Missbrauchs gegen Hermann Gmeiner wurde die Tafel in Absprache mit dem Land Tirol und Pfarrer Anno Schulte-Herbrüggen entfernt. Der Schock sitzt tief, die Betroffenheit ist groß. Auch in unserer Pfarre wollen wir zur Aufarbeitung beitragen und mögliche Betroffene bestmöglich unterstützen.

Wer Hinweise hat oder selbst betroffen ist, wird gebeten, sich an die Unabhängige Ombudsstelle der Diözese Innsbruck zu wenden: DAS Gertraud Walder oder Mag. Florian Zeiner, Tel. 0676/8730-2700 oder Mail: ombudsstelle@dibk.at



Die Gedenktafel am Pfarrhaus Mariahilf erinnerte an den Ursprungsgedanken der SOS-Kinderdörfer. Nach Bekanntwerden von Missbrauchsvorwürfen gegen Hermann Gmeiner wurde sie entfernt.

Die SOS-Kinderdörfer wurden 1949 als weltliche, unabhängige Organisation gegründet und sind nicht kirchlich organisiert. Es gab jedoch punktuelle Kooperationen mit kirchlichen Einrichtungen, etwa bei Spendenaktionen. Gmeiner sprach oft von christlicher Verantwortung und Nächstenliebe – Worte, die heute in einem neuen Licht erscheinen.

Kirchliche Auszeichnungen, etwa päpstliche Orden, wurden später verliehen – auch durch Bischöfe der Diözese Innsbruck. Ein kirchliches Verfahren zur Prüfung und möglichen Aberkennung dieser Ehrungen ist im Gange.

Erinnerung allein genügt nicht – sie muss zur Verantwortung führen, auch wenn das oft schmerzlich ist. Nur so kann Vertrauen wachsen.

Michael Gstaltmeyr

Nachhaltige Weihnachtsgeschenke

... zu finden, ist gar nicht so leicht, denn: Was hält nach? Was brauchen wir? Was besitzt die Kraft, unsere Seele zu berühren? Güter? Worte? Gefühle? Taten?

Auf meiner Suche bin ich auf etwas mit großem Potenzial gestoßen:

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass Ihr überreich seid in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ (Römer 15,13)

Jesus IST Hoffnung. Er hat uns gezeigt, dass Hoffnung eine mächtige Kraft ist, die Menschen ermutigt, an sich selbst zu glauben und ihre Träume zu verfolgen. Durch den Glauben an Jesus finden wir selbst in Krisen und Notzeiten Trost und Hoffnung.

Ein schöner Gedanke, HOFFNUNG in Pakete zu packen, finde ich, und trotz der vielen Krisen unserer Zeit musste ich nicht lange suchen, um sie zu finden. Überall auf der Welt gibt es viele kleine Initiativen der Hoffnung, ins Leben gerufen von Menschen wie Du und ich. Hier also ein paar Geschenke voller Hoffnung für Euch. Gesegnete Weihnachten!



Die Wiener Linien gaben im Jänner dieses Jahres folgende Wette aus: *„Wir wetten: Mobilität ohne eigenes Auto ist möglich und komfortabel.“*

Im Bezirk Währing haben 44 Testpersonen aus 37 Haushalten diese Wette angenommen und für 3 Monate auf ihr eigenes Auto verzichtet. Dafür wurde den TeilnehmerInnen in dieser Zeit ein monatliches Mobilitätsbudget zur Verfügung gestellt. Dieses konnte individuell für Öffis, Car-, Bike-, oder Scootersharing usw. genutzt werden.

Das Ergebnis ist bemerkenswert: Zwei Drittel der Befragten gaben danach an, den

eigenen Wagen nicht mehr zu brauchen. Ein Viertel der Testpersonen hat den eigenen Pkw unmittelbar nach den 3 Monaten verkauft, während 23 Prozent sich diesen Schritt noch überlegen wollen. Nur 4 Personen wollen nicht auf ihr Auto verzichten.

Mein Hoffnungsschimmer: Immer, wenn Menschen sich ernsthaft mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen, findet eine Veränderung zum Positiven statt, für sie selbst und für uns alle.



Beim „Raum für Begegnung“ hat Fr. Salutaris uns von seiner Arbeit im Bethlehem Center Ifakara erzählt.

Dort werden Kinder mit geistiger Beeinträchtigung zwischen ihrem 6. und 18. Lebensjahr aufgenommen, fast ganzjährig betreut, begleitet und ihren Fähigkeiten entsprechend ausgebildet, z.B. durch das Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten wie Weben oder Körbe flechten. So können sie später zum Familieneinkommen beitragen und damit ein wertvolles Mitglied ihrer Familie sein.

Das Bethlehem Center gibt diesen jungen Menschen nicht nur Hoffnung, sondern ihre Würde zurück. Und es leistet einen wichtigen Beitrag, soziale Strukturen in der Gesellschaft langfristig zu verändern hin zu einer Gemeinschaft, die Leben als wertvoll betrachtet, so wie Gott es uns schenkt.

Ich bin sehr glücklich, dass unsere Pfarre Fr. Salutaris bei seiner Arbeit in Ifakara unterstützt.



Eine weltweit repräsentative Studie mit 130.000 Teilnehmenden aus 125 Ländern zeigt, dass die breite Mehrheit der Weltbevölke-

rung Klimaschutzmaßnahmen unterstützt, auch wenn dies mit Kosten verbunden ist. **89% aller Menschen** weltweit sorgen sich um die Zukunft und wünschen sich deshalb von ihren Regierungen wirksame Maßnahmen gegen die Klimakrise. Und doch haben die meisten Menschen das Gefühl, mit diesem Wunsch allein zu sein. Um dieses Missverständnis aufzulösen, hat die JournalistInnen Initiative Covering Climate Now (CCNow) das 89%-Projekt gestartet.

Die Botschaft ist einfach: Wer für Klimaschutz ist, gehört zur großen Mehrheit!

Auch in Tirol haben sich eine Handvoll Menschen zusammengesetzt und überlegt, wie man diese Initiative unterstützen kann. Die Idee? Ein 89% Sticker, aufs Fahrrad oder Handy, aufs Auto oder den Rucksack geklebt, zeigt dem anderen: „Ich Sorge und fühle wie Du. Du bist nicht allein. Wir sind viele.“

Der 89% Sticker steht für Hoffnung, für Nächstenliebe und Schöpfungsverantwortung.

Jesus IST Hoffnung. Er macht uns Mut, unsere Träume zu verfolgen. 89% der Menschen weltweit träumen von einer Gesellschaft, die Gottes Schöpfung als Geschenk sieht und dafür gemeinsam Schöpfungsverantwortung übernimmt. Sie träumen von einer Gesellschaft, die Menschen anderer Kulturen und Generationen mit Würde und Sorge behandelt. Sie hoffen auf ein Leben in Frieden!

P.S. Mehr Infos sind im Internet nachzulesen oder auch gerne bei mir nachzufragen.



Ilona Reckziegel

In dieser heiligen Nacht
möge der Friede dein erster Gast sein,
und das Licht der Weihnachtskerzen
weise dem Glück den Weg zu deinem Haus

(Quelle: Kath. Familienverband Tirol)



Wir wünschen allen Pfarrangehörigen sowie allen
Leserinnen und Lesern Frieden und Freude zu
Weihnachten und alles Gute, Glück und Zuversicht
fürs beginnende Jahr!

Euer Pfarrer, der Pfarrgemeinderat und das Redaktionsteam

Raum für Begegnung im Pfarrsaal am 28. September 2025

Fr. Salutaris aus IFAKARA in Tansania war Gast bei unserem letzten Raum für Begegnung. Von seiner Präsentation hat mich ein Zitat sehr berührt: „Der Mensch ist die verrückteste Spezies. Er betet einen unsichtbaren Gott an und zerstört eine sichtbare Natur, ohne zu begreifen, dass die Natur, die er zerstört, der Gott ist, den er anbetet“. Radikal wie es klingt, zeigt uns dieses Zitat die selbstzerstörerische Gefahr des menschlichen Handelns für die ganze Menschheit und die Natur.

Fr. Salutaris Ausführungen auf Englisch waren informativ und gleichzeitig sehr berührend. Dazu passten die einfühlsamen Übersetzungen ins Deutsche von Pfarrer Anno. Die beiden kennen sich seit mehr als zwei Jahrzehnten, woraus eine spürbare, tiefe brüderliche Freundschaft entstanden ist!

Zuerst erzählte Fr. Salutaris uns vom „Bethlehem Center“, wo Kinder und Jugendliche mit geistiger Beeinträchtigung auf Internatsbasis betreut werden. Dort werden sie intensiv gefördert und gefordert, sodass sie lernen, den Alltag in ihren Herkunftsfamilien zu bewältigen. Dazu kommen im Laufe der Zeit praktische Tätigkeiten wie Weben und Nähen, mit denen sie später wertgeschätzt werden und mit Würde zum Unterhalt ihrer Familien beitragen können.

Im zweiten Teil unserer Veranstaltung erfuhren wir in einer Zusammenschau aller Enzykliken von Papst Franziskus rund um seine Umweltenzyklika „Laudato si“, wie wichtig eine spirituelle Ökologie ist, wo sich der Mensch als Teil der Schöpfung begreift und erkennt, dass alles Sein der göttlichen Schöpfung - Mensch, Tier und Natur - dieselbe Würde hat. Darum darf kein einziger Teil davon als Reservoir für Ausbeutung gesehen werden. Die Welt gerät sonst aus dem Gleichgewicht.

Die Veränderung der Natur verändert auch die sozialen Strukturen in einer



Abstimmung für die Begegnung im Pfarrsaal:
Joseph Mubiru, Fr. Salutaris und Pfr. Anno (v. li.)

Gesellschaft. In Abschnitten wie „Natur“, „Wasser“, „Luft“, aber auch „Krankheit“ oder „Scheidung“ berichtete Fr. Salutaris untermalend vom Leben in Ifakara, wo die Menschen zunehmend durch die Folgen der Erderhitzung in unmenschliche Situationen gezwungen werden.

Hier einige Beispiele: Tansania war früher malariefrei, heute ist es Malariagebiet.

Immer häufiger versiegt das Wasser in den Brunnen. Deshalb müssen Mädchen und Frauen stundenlang gehen, um Wasser nach Hause zu holen. Mit Folgen für die



Beim gemeinsamen Essen gingen die Diskussionen weiter

ganze Familie, die Bildung der Frauen und ihr leibliches Wohl durch einen Anstieg an Gewalt ihnen gegenüber.

Eltern sind oft gezwungen, für Arbeit auf weit entfernte Großfarmen zu ziehen,

da der eigene kleine Acker durch Dürren nicht mehr bewirtschaftbar ist. Sechs Monate sind sie in der Regel weg und müssen ihre Kinder sich selbst überlassen.

Unvorstellbar für uns. Realität für Menschen im globalen Süden.

Fr. Salutaris hat den Nöten der Natur und den Sorgen der Menschen in Ifakara ein Gesicht gegeben.

Leise und einfühlsam haben seine Worte Spuren hinterlassen, für die wir sehr dankbar sind.

Mit einem Lied aus dem Swahili „Asante“ auf Deutsch „Danke“ und mit einem gemütlichen Beisammensein haben wir den Raum für Begegnung beendet.

Ilona und Joseph

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei:

Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Anno Schulte-Herbrüggen

Tel. 0676 / 87307194

Mail: pfarrer.anno@dibk.at

Pfarrkanzlei: Ilona Reckziegel, Karina Gronau

Di & Do 8.30–11.30, Mi 16–18, Fr 7.45–11.45

Tel. 0512 / 282534 Fax: 282534 – 11

Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis

Tel. 0512 / 282534 Mail: v.krulis@aon.at

Pfarrgemeinderat: Wolfgang Hirn

Mail: wolfinz1@gmail.com

Pfarrkirchenrat: Andreas Gstrein

Mail: andreas.gstrein@twi.at

Mesner: Klaus Falkner

Tel. 0650 / 7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter-Soratroi

Tel. 0512 / 288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

Friedhof: Martin Jaufenthaler

Tel. 0676 / 8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/

Web: www.pfarre-mariahilf.tirol

KRANKENKOMMUNION – Allen Kranken und gehbehinderten Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Kommunion.

Wir bitten um telefonische Vereinbarung (Tel.: 282534 oder 0676 8730 7194).



Kirchensammlungs-Ergebnisse

Warenkorb am 3.8.2025	€ 83,00
Caritas Augustsammlung am 15.8.2025	€ 271,94
Raum für Begegnung am 28.9.2025	€ 100,00
Warenkorb am 5.10.2025	€ 478,00
Kirchensammlung für die Weltmission am 19.10.2025	€ 680,00

Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir allen Spendern und Spenderinnen!

Unsere sieben Wortgottesdienstleiter:innen kommen 2026 zum Einsatz

Im Frühjahr dieses Jahres haben sich vier engagierte Gemeindemitglieder (Ilse Niederhuber, Irene Degn, Franz Pauer und Mathias Zumtobel) zu Wortgottesdienstleiter:innen im Zuge eines diözesanen Kurses ausbilden lassen. Ihnen wurde das bischöfliche Dekret feierlich im Rahmen des Festgottesdienstes am Herz Jesu Sonntag überreicht. Sie erweitern die bereits bisher vorhandene Gruppe von drei Wortgottesdienstleiter:innen (Elisabeth Arroyabe sowie Maria und Günther Bader).

Der Pfarrgemeinderat hat sich in seiner Oktobersitzung eingehend mit dem Thema beschäftigt und ist den Wortgottesdienstleiter:innen für ihre Bereitschaft sehr dankbar. Einstimmig wurde beschlossen, dass sie künftig in unserer Pfarre Mariahilf regelmäßig zum Einsatz kommen werden. Und ebenso einstimmig wurde beschlossen, dass wir der diözesanen Empfehlung folgen möchten und immer dann, wenn diese Wortgottesdienste – v.a. an Wochenenden – anstelle einer Messe angesetzt sind, auch mit Kommunionsspendung gefeiert werden. Dabei ist es dem Pfarrgemeinderat wichtig zu betonen, dass Messfeiern und Wortgottesdienste ihre jeweils unersetzliche Bedeutung haben und behalten, und deshalb die Wortgottesdienstleiter:innen nicht als letzte „Notnägeln“ nur dann zum Einsatz kommen, wenn der Pfarrer verhindert ist, und auch kein Aushilfspriester zur Verfügung steht. Wortgottesdienstleiter:innen können in die Gestaltung der Liturgie ihre persönlichen Lebenserfahrungen als Ehepartner:in, Eltern und bei manchen auch als Großeltern einbringen, und damit die Botschaft Jesu in manchen Bereichen vielleicht auch wohltuend anders verkünden. Darin liegt ein Reichtum, und eine Chance. Sie machen überdies deutlich, dass wir in der Taufe



Elisabeth
Arroyabe



Maria
Bader



Günther
Bader



Ilse
Niederhuber



Irene
Degn



Franz
Pauer



Mathias
Zumtobel

alle ein gemeinsames Priestertum empfangen haben und von Gott ermächtigt und berufen sind, seine Frohbotschaft zu bezeugen.

Pfarrer Anno wird noch im Oktober gemeinsam mit der Gruppe der sieben Wortgottesdienstleiter:innen einen Vorschlag für die Zeit von Jänner bis zum Sommer 2026 erarbeiten, bei welchen Gelegenheiten künftig Wortgottesdienste gefeiert werden könnten. Dieser Vorschlag wird im November dann im Pfarrgemeinderat behandelt. Der nächste Pfarrbrief wird Euch alle dann ganz konkret über die neue Regelung informieren.

Das halbe Jahr von Jänner bis Sommer 2026 wird uns allen, den Zelebrat:innen und dem mitfeiernden Volk die Gelegenheit bieten, mit dieser neuen Gottesdienstform Erfahrungen zu sammeln. Diese Erfahrungen werden dann vor dem Sommer ausgewertet, um gegebenenfalls die Regelung ab Herbst 2026 entsprechend zu adaptieren. Uns ist es ein Anliegen, möglichst alle Gemeindemitglieder auf diesem Weg gut mitzunehmen.


Pfarrer Anno


PGR-Obmann

Aus dem Pfarrgemeinderat

Am 26. September fand das Fest „Miteinander Pfarre sein“ statt, an dem viele teilnahmen, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit das pfarrliche Leben maßgeblich mitgestalten und damit auch ihr christliches Bekenntnis zum Ausdruck bringen. Sie sind somit auch Botschafter:innen unseres Glaubens.

Das Arbeitsjahr begann mit personellen Änderungen im Pfarrgemeinderat. Günther Hofer hat entschieden, seine Mitarbeit in unserem Gremium zu beenden. Ich bedaure diesen Schritt, respektiere aber selbstverständlich die von Günther getroffene Entscheidung. Ausdrücklich bedanke ich mich bei Günther für seine vielfältigen Tätigkeiten in unserer Pfarre und wünsche ihm weiterhin alles Gute. Klara Schlag war in ihrer Funktion als Jugendleiterin Mitglied des Pfarrgemeinderates, beendete aber die Jugendleitertätigkeit mit Ablauf des 30. August. Somit ist ihre Mitgliedschaft im Pfarrgemeinderat erloschen. Ich bedanke mich bei Klara für ihre zweijährige Tätigkeit als Jugendleiterin und ihr sehr engagiertes Mitwirken im Pfarrgemeinderat.

Am 20. September fand unter dem Motto „So gelingt konstruktive Zusammenarbeit in der Pfarre Mariahilf“ die Klausur unseres Pfarrgemeinderates im Beisein von Generalvikar Mag. Roland Buemberger und Personalreferent Mag. Michael Schallner statt. Den Mediationsprozess gestaltete Moderatorin Mag.^a Karin Falschlunger.

Zunächst brachten alle Teilnehmer:innen ihre Meinung zur Situation in unserer Pfarre zum Ausdruck und formulierten ergänzend dazu die Erwartungen an die Klausur und die erwünschten Ziele des Treffens. Probleme wurden offen angesprochen, die klaren und ehrlichen Wortmeldungen verdeutlichten aber den Wunsch nach einem guten

Zusammenarbeiten im Dienst unserer Pfarre, für die wir als Pfarrgemeinderät:innen Verantwortung tragen. Drei aus dem Kreis der Teilnehmer:innen gebildete Gruppen erarbeiteten zu verschiedenen Themenblöcken Lösungsansätze. Ausgehend von diesen Vorschlägen verpflichteten wir Pfarrgemeinderät:innen uns zu „Grundhaltungen“ bei der Kommunikation selbst. Es gelang uns auch, zu bestimmten Themen „Vereinbarungen“ für unser zukünftiges Arbeiten zu treffen. Ein wesentlicher Punkt ist, uns für dieses Arbeitsjahr eine „Ruhephase“ in dem Sinn zu verordnen, dass keine neuen Formate, Arbeitskreise etc. aufgesetzt werden.

Der Tag war auf gut tirolerisch zwar „echt zach“ und sehr intensiv. Aus meiner Sicht hat sich die Klausur gelohnt. Die Ergebnisse sind eine solide Basis, aber auch Auftrag an uns Pfarrgemeinderät:innen für die weitere Tätigkeit im Dienste unsere Pfarre. Mein Dank gilt den Vertretern der Diözese für deren Bereitschaft zur Teilnahme an der Klausur und Mag.^a Karin Falschlunger für deren umfangreiche Vorbereitungsarbeiten (Einzelgespräche etc.) und äußerst kompetente Leitung.

Der (bereits begonnene) Advent dient der Vorbereitung auf das Kommen des Erlösers. Diese Erlösung wird im Adventlied „Maria durch ein Dornwald ging“ bildhaft mit dem Erblühen von Rosen in einem vormaligen Dornwald besungen. In diesem Sinne wünsche ich allen mit der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf Verbundenen einen besinnlichen Advent und ein frohes Weihnachtsfest.

Wolfgang Hirn, Obmann
des Pfarrgemeinderates



Gottesdienste

Winter 30.11.2025–31.3.2026

Sa. 29.11. 19 Uhr Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung

30.11.2025 1. ADVENTSONNTAG

10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung;
anschließend Pfarrcafé

Mo. 1.12.–Fr. 5.12. um 7 Uhr Rorate Messen (am Freitag anschl. Rorate-Frühstück)

Mi. 3.12. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht

Sa. 6.12. 19 Uhr Vorabendmesse

7.12.2025 2. ADVENTSONNTAG

10 Uhr Gottesdienst

Mo. 8.12. HOCHFEST MARIA EMPFÄNGNIS

10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde

Di. 9.12.–Fr. 12.12. um 7 Uhr Rorate Messen (am Freitag anschl. Rorate-Frühstück)

Mi. 10.12. 19 Uhr Taizé-Gebet

Sa. 13.12. 19 Uhr Adventlicher Buß- und Versöhnungsgottesdienst vor Weihnachten

14.12.2025 3. ADVENTSONNTAG

10 Uhr Gottesdienst mit stimmungsvollem Adventspiel;
Sammlung für die Aktion „Bruder und Schwester in Not 2025“

Mo. 15.12.–Fr. 19.12. um 7 Uhr Rorate Messen (am Freitag anschl. Rorate-Frühstück)

Mi. 17.12. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht

Sa. 20.12. 19 Uhr Vorabendmesse

21.12.2025 4. ADVENTSONNTAG

10 Uhr Gottesdienst

Mo. 22.12.–Di. 23.12. um 7 Uhr Rorate Messen

Mi. 24.12. HEILIGER ABEND

7 Uhr Goldene Rorate

16 Uhr Weihnachtsandacht für Kinder mit Krippenspiel

23 Uhr FEIERLICHE CHRISTMETTE

Do. 25.12. WEIHNACHTEN – HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde

Fr. 26.12. FEST DES HEILIGEN STEPHANUS

10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde

Sa. 27.12. 19 Uhr Vorabendmesse

28.12.2025 FEST DER HEILIGEN FAMILIE

10 Uhr Gottesdienst

Mi. 31.12. SILVESTER

18 Uhr Jahresschluss-Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Do. 1.1. NEUJAHR – HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

10 Uhr Neujahrsgottesdienst

- Fr. 2.1. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
Sa. 3.1. 19 Uhr Vorabendmesse
4.1.2026 2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Di. 6.1. ERSCHEINUNG DES HERRN**
10 Uhr Festgottesdienst mit dem Kirchenchor und den Sternsängern;
Kirchensammlung für die Weltmission
- Mi. 7.1. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
Fr. 9.1. 8 Uhr Heilige Messe
Sa. 10.1. 19 Uhr Vorabendmesse
11.1.2026 TAUFE DES HERRN
10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 14.1. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
Fr. 16.1. 8 Uhr Heilige Messe
Sa. 17.1. 19 Uhr Vorabendmesse
18.1.2026 2. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 21.1. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
Fr. 23.1. 8 Uhr Heilige Messe
Sa. 24.1. 19 Uhr Firmstart Gottesdienst mit dem Jugendchor;
Start des Firmweges mit den FirmkandidatInnen
25.1.2026 3. SONNTAG IM JAHRESKREIS – SONNTAG DES WORTES GOTTES
10. Gottesdienst für die Pfarrgemeinde; anschl. Pfarrcafe
- Mi. 28.1. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
Fr. 30.1. 8 Uhr Heilige Messe
Sa. 31.1. 19 Uhr Vorabendmesse mit Kerzenweihe und Blasiussegen
1.2.2026 4. SONNTAG IM JAHRESKREIS – FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN – MARIA LICHTMESS
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde und alle Tauffamilien des
vergangenen Jahres – mit Kerzenweihe und Blasiussegen
- Mi. 4.2. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
Fr. 6.2. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
Sa. 7.2. 19 Uhr Vorabendmesse
8.2.2026 5. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 11.2. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
Fr. 13.2. 8 Uhr Heilige Messe
Sa. 14.2. VALENTINSTAG
19 Uhr Gottesdienst für Liebende mit Musik
- 15.2.2026 6. SONNTAG IM JAHRESKREIS – FASCHINGSSONNTAG**
10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit dem Kinderchor;
anschließend Faschingskräpfenessen am Kirchplatz

Mi. 18.2. ASCHERMITTWOCH – BEGINN DER FASTENZEIT

19 Uhr feierlicher Gottesdienst für die Pfarrgemeinde mit Aschenauflegung
anschließend Fastensuppenessen im Pfarrsaal; Spenden zugunsten der
Aktion Familienfasttag 2026

Fr. 20.2. 8 Uhr Heilige Messe

Sa. 21.2. 19 Uhr Vorabendmesse

22.2.2026 1. FASTENSONNTAG

10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Mi. 25.2. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht

Fr. 27.2. 8 Uhr Heilige Messe

Sa. 28.2. 19 Uhr Vorabendmesse

1.3.2026 2. FASTENSONNTAG

10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Mi. 4.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht

Fr. 6.3. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst

Sa. 7.3. 19 Uhr Vorabendmesse

8.3.2026 3. FASTENSONNTAG

10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Mi. 11.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht

Fr. 13.3. 8 Uhr Heilige Messe

Sa. 14.3. 19 Uhr Vorabendmesse

15.3.2026 4. FASTENSONNTAG – LAETARE

10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Mi. 18.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht

Fr. 20.3. 8 Uhr Heilige Messe

Sa. 21.3. 19 Uhr Vorabendmesse

22.3.2026 5. FASTENSONNTAG

10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst für die Pfarrgemeinde
Vorstellung der Erstkommunikanten; anschl. Agape

Mi. 25.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht

Fr. 27.3. 8 Uhr Heilige Messe

Am Samstag vor der Vorabendmesse Beichtgelegenheit ab 18 Uhr.

Sa. 28.3. 19 Uhr Vorabendmesse

29.3.2026 PALMSONNTAG – FEIER DES EINZUGES CHRISTI IN JERUSALEM

Bei allen Gottesdiensten: Kirchensammlung für die Christen und die Heiligen Stätten im Heiligen Land.

10 Uhr Palmweihe vor dem Friedhof Mariahilf, Palmprozession zur Pfarrkirche und feierlicher Palmsonntagsgottesdienst mit kindgemäßer Leidensgeschichte und dem Kinderchor.

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Aushänge der Gottesdienstordnung!

Törggelen und mehr!

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah – genau so planen wir unser diesmaliges Törggelen.

Die Anreise zum Törggelen gestaltete sich mit unserem Chauffeur der Buslinie J gemütlich, sicher und sehr pünktlich. Wenn man schon einmal auf die Hungerburg kommt, dann muss man unbedingt zur Aussichtskanzel gehen und den Weitblick genießen. So machte sich eine fröhlich plaudernde Pensionist:innenschar auf den Weg.

Fast alle wussten etwas zu verschiedenen Stadtteilen oder den Bergen ringsum zu erzählen und waren ganz begeistert, von oben herab zu schauen. Da haben wir vor lauter: „ah – kennst du das“ und „uih – da war ich schon lange nicht mehr“, unser eigentliches Ziel, das Gasthaus Alpina, fast aus den Augen verloren.

Das Törggele Menü ließ keine Wünsche offen und unsere Senior:innen genossen nicht nur das gesellige Beisammensein, sondern auch die „ersten“ gebratenen Maroni in diesem Jahr.

Kann man so einen Programmpunkt der Mariahilfer Seniorenstube überhaupt noch übertreffen?

Ja, aber nur durch den Besuch des Hl. Nikolaus am 3. Dezember, der – wie jedes Jahr – die Stubenbesucher:innen mit kleinen Geschenksäckchen erfreut, und der über das ganze Jahr hindurch auch das eine



Erwartungsvolle Teilnehmerinnen beim Törggelen oder andere „Gschichtl“ über die Damen und unsere Herren gesammelt hat.

Im Dezember freuen wir uns auf die Weihnachtsfeier am Mittwoch, den 17. und Silvester, und die Geburtstage werden dann, etwas später im Jänner, nachgefeiert.

Wenn Sie auch zu dieser fröhlichen Runde dazukommen wollen, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf oder schauen Sie auf unser Programm im Schaukasten und kommen Sie einfach einmal vorbei – wir freuen uns!

Ihr Stubenteam der Pfarre Mariahilf!

Treffpunkte für Generationen

- **Kirchenchor:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Jugendchor:** Mittwoch um 18–18.45 Uhr
- **Kinderchor:** Montag um 17.15–18 Uhr
- **Jungschartreffen:** 1.–4. Klasse Volksschule am Freitag um 15–16 Uhr;
Mittelschule und Gymnasium am Freitag um 18–19 Uhr
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Mittwoch ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

**Bitte beachten Sie die
aktuellen Aushänge!**

Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Die Weggemeinschaft bei einer Agape



Nicht grundlos dankt Obmann Wolfgang



Eine große Schar von Kindern war beim Erntedank



Jugendliche opfern ihre Freizeit für Missio

Weggemeinschaft. Die „Weggemeinschaft“, die sich alle 14 Tage im Pfarrhaus zum Evangelium des kommenden Sonntags trifft, ist inzwischen auf 16 Mitglieder angewachsen. Das Hören auf das Wort Gottes, das Hineinhören in uns selber sowie der gegenseitige Austausch in dieser Gruppe prägen unser Zusammensein und lassen alle Teilnehmenden jedes Mal reich beschenkt heimgehen. Zweimal klang das Treffen auch schon mit einer anschließenden Agape aus. Auch Sie können jederzeit mitmachen, herzlich willkommen!

Miteinander Pfarre Sein. Beim Mitarbeiterfest der Pfarre wurde allen ehrenamtlich Engagierten herzlich für ihren wertvollen Einsatz gedankt und die Wichtigkeit ihrer Tätigkeiten – egal ob regelmäßig oder sporadisch, ob beim Pfarrbrief-austragen, Vorbeten oder als KuchenbäckerIn – betont. Nach der Andacht in der Kirche wurde beim gemütlichen Beisammensein im Pfarrsaal bei belegten Brötchen, Getränken, Süßem und netten Gesprächen Gemeinschaft erlebbar.

Erntedank. Den „Geschmack der Farben“ konnte man beim Erntedankgottesdienst am 5. Oktober in der schön geschmückten Kirche erleben. Die Buntheit des Herbstes spiegelte sich auch in den Erntegaben wider, die schon während der Predigt von den Kindern und später am Kirchplatz von allen verkostet werden durften. Durch die Teilnahme der vielen Kinder aus dem Kindergarten und vom Kinderchor konnte man sich auch an dieser Art von „Sprösslingen“ und „Nachwuchs“ erfreuen und Dankbarkeit darüber verspüren.

Missio. Am ersten Oktoberwochenende opferten viele Kinder und Jugendliche der pfarrlichen Jung-schar einen großen Teil ihrer Freizeit, um ihren Beitrag zur Weltmission und für eine gerechtere Welt zu leisten. Durch den fleißigen Verkauf von Produkten aus dem fairen Handel, mit dem auch der „Weltladen“ unterstützt wurde, konnte eine schöne Summe der „Missio-Aktion“ übergeben werden.

Disco. Heiß erwartet wurde von vielen die „Schulstart-Disco“ im Herbst. Am 17. Oktober war es dann endlich soweit: Am Nachmittag trafen sich die Volksschüler und ab 19.30 Uhr die Jugendlichen, um gemeinsam ein paar tolle Stunden zu verbringen. Bei angesagter Musik, Tanz, Chips, Softgetränken und einer „Top Light und Lasershow“ von DJ Alex und seinem engagierten Team war es wieder eine coole Veranstaltung für alle Beteiligten.



Die Mädchen bei der Jugenddisco im Vordergrund

Info-Abend. Am 22. Oktober trafen sich alle FirmkandidatInnen und ihre Eltern mit dem Firmteam, das heuer aus Pfarrer Anno und Jugendhelfer Meinhard besteht, um einen „roten Faden“ zum geplanten Firmweg zu erhalten. Da sich die meisten Kinder schon kannten, fiel es ihnen gleich leicht, sich gemeinsam für die eine oder andere Tätigkeit im Rahmen eines kleinen „Pfarr-Praktikums“ einzutragen. Die Eltern erklärten sich geschlossen zur fallweisen Mitarbeit in der Firmvorbereitung bereit.



Ganz gespannt, was sie da erwartet ...?

Martinsfest. Bereits Ende Oktober begannen im Kindergarten und in der Volksschule die Vorbereitungen für das Martinsfest: Beim Laternenbasteln stimmten sich die Kinder schon auf die Martinsfeier in der Kirche und den anschließenden Umzug ein, wo sie dann ihre Werke stolz präsentieren durften und – so wie der Heilige Martin – ein bisschen Licht in die Dunkelheit brachten. Die freiwilligen Spenden gingen in der Tradition des großzügigen Heiligen an soziale Zwecke.



Bereits Wochen davor begann die Vorbereitung

Carl-Lampert Gedenken. Als Festprediger beim diesjährigen Carl-Lampert-Gedenkgottesdienst durften wir Msgr. Rudolf Bischof willkommen heißen. Der Feldkircher Bischofsvikar gehört dem Kuratorium des Carl Lampert Forums Vorarlberg an, für dessen Zielsetzung er mit Begeisterung eintritt. So wurde der Gottesdienst am 16. November zu einer Stunde lebendiger Begegnung mit der Person des Seligen Carl Lampert und seinem immer wieder neu aktuellen Glaubenszeugnis. *Elisabeth Arroyabe*



Bischof tritt seit langem für Carl Lampert ein

Lange Nacht der Museen



Die KunstKammer bunt erleuchtet



Familien hatten ihren Spaß bei der Rätsel-Rallye



Wertschätzende Diskussion trotz teils verschiedener Zugänge



Bischof Hermann am Wort

Das interessierte Publikum beim Zuhören

Am 4. Oktober 2025 beteiligte sich unsere KunstKammer erneut erfolgreich an der „Langen Nacht der Museen“, die heuer zum 25. Mal österreichweit stattfand. Insgesamt durften wir 117 Besucherinnen und Besucher in Mariahilf begrüßen, die den Abend über reges Interesse an unserem vielfältigen Programm zeigten, erwartungsgemäß beson-

ders an den beiden Sonderprogrammpunkten: Die von Diözesankonservator Dr. Stefan Schöch moderierte Podiumsdiskussion mit Bischof Hermann Glettler, HR Dr. Franz Caramelle und der Künstlerin Patrizia Karg zum Thema „*Die Bedeutung sakraler Kunst in einer säkularisierten Welt*“ stieß auf lebhaft Resonanz und führte zu spannenden



Veronika Schmidinger beim Vorlesen aus den Lampert-Briefen

Gesprächen, bei denen sich auch das Publikum einbrachte. Der zweite Höhepunkt war die Lesung von Veronika Schmidinger aus den *Briefen Carl Lamperts*, die den Besucherinnen und Besuchern einen eindrucksvollen Einblick in die Gedankenwelt und das Seelenleben des Seligen bot.

Für Unterhaltung und Mitmachfreude vor allem bei den jüngeren Gästen sorgten eine Fotobox sowie eine Rätsel-Rallye für Familien. Insgesamt war der Abend ein voller Erfolg und unterstrich die Bedeutung unserer Kunstkammer als kultureller Begegnungsraum. *Katharina Bodner-Krulis*

BRUDER UND SCHWESTER IN NOT

**EIN OFEN FÜR DIE ELTERN –
BILDUNG FÜR DIE KINDER**



Advent-
sammlung
2025

In vielen ländlichen Regionen Tansanias wird noch auf offenen Feuerstellen gekocht. Das tägliche Holzsammeln kostet Stunden. Dazu kommt der gesundheitsschädliche Rauch.

Die lokale Partnerorganisation CHEMA von Bruder und Schwester in Not entwickelte sogenannte Rocket-Öfen, die bis zu 54 % weniger Brennholz benötigen. Die Öfen sind langlebig. Mit so einem Ofen gewinnen Eltern wertvolle Stunden für Familie und Arbeit, und Kinder können die Schule besuchen.

Mit der Spende an *Bruder und Schwester in Not* fördern Sie neben diesem Projekt viele weitere Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zur Beendigung von Armut in Lateinamerika und Ostafrika. Spendenkonto: AT59 3600 0000 0066 8400

Orgeln für die Seele oder *Soli Deo Gloria*?

Seit September 1988, also mittlerweile bereits mehr als 37 Jahren als Organist und Kirchenmusiker an der Landschaftlichen Pfarrkirche Mariahilf in Innsbruck tätig, bereitet mir der tagtägliche Umgang mit der Orgel unserer Kirche nach wie vor sehr viel Freude und musikalisches Vergnügen.

Das klangschöne Instrument, das 1986 von der heute leider nicht mehr existierenden Orgelbaufirma Pirchner aus Steinach am Brenner nach dem Vorbild der sowohl handwerklich als auch klanglich qualitativ außerordentlich hochwertigen Orgeln des berühmten sächsischen Barockorgelbauers Gottfried Silbermann (1683–1753) erbaut wurde, verfügt über zwei Manuale, ein Pedal und 20 sehr charakteristische Register, durch deren geschickte Kombination und Mischung unzählige sehr spezielle Klangfarben erzielt und zu Gehör gebracht werden können.

Ganz nach dem lateinischen Motto *Soli Deo Gloria* ist es die vornehmste Aufgabe und Bestimmung von Orgelmusik, im Rahmen sowohl von Gottesdiensten als auch von Konzerten nach jahrhundertalter Tradition in erster Linie zur höheren Ehre Gottes und zur Freude und Gemüts-ergötzung der Menschen zu erklingen; diesem wenn auch sehr hohen Anspruch möglichst gerecht zu werden, habe ich in all den Jahren stets redlich versucht. Im liturgischen Rahmen von Gottesdiensten hat Orgelmusik seit jeher einen sehr hohen Stellenwert: Wort und Musik sollen sich dabei angemessen und sinnvoll ergänzen.

Aufgabe des liturgischen Orgelspiels ist es, zum einen den besonderen Charakter und die Eigenart des jeweiligen kirchlichen



Bald vier Jahrzehnte bei den Anlässen in der Kirche dabei

Festes oder Anlasses mit musikalischen Mitteln und Möglichkeiten zu unterstreichen und deutlich zu machen, zum anderen aber auch in enger Verbindung mit dem gesprochenen Wort seelisch zu bewegen und emotional zu berühren. Dabei kann der Organist aus dem erstaunlich reichhaltigen und vielfältigen Orgelrepertoire (für kein anderes Instrument wurde vom Mittelalter bis heute so viel unterschiedlichste Musik komponiert) und damit aus dem Vollen schöpfen, um so immer wieder neue, erfrischende musikalische Impulse zu setzen und faszinierende Hörerlebnisse zu ermöglichen. Die große Chance von Musik im Allgemeinen und Orgelmusik im Besonderen besteht darin, die Herzen der Zuhörer:innen auf sinnliche Art und Weise ganz direkt und unmittelbar zu erreichen, zu berühren und – hoffentlich – immer wieder auch deutlich höher schlagen zu lassen.

Prof. Mag. Peter Waldner

Dreikönigsaktion 2025/26

Gleich nach den Herbstferien fanden bereits am 7. November die ersten Treffen mit den Kindern und Jugendlichen zur heurigen Sternsingeraktion statt. Viele VolksschülerInnen aber auch viele Jugendliche haben dabei wieder ihre Mithilfe bei dieser so wichtigen Aktion angeboten. Jetzt im Dezember werden die Proben der Gruppen sowie andere Vorbereitungen stattfinden.

Die Aktion beginnt dann wieder am 2. Jänner. Die Gruppen sind dann täglich von ca. 16–20 Uhr im Pfarrgebiet unterwegs. Sollten Sie den Besuch der Gruppe versäu-

men, können Sie sich gerne telefonisch bei PH Vincenz Krulis Tel. 0699/12078765 melden. Gerne kommen wir dann noch einmal mit einer Gruppe vorbei!

- Die Spenden werden für über 500 Projekte verwendet. Einige Schwerpunkte der heurigen Aktion liegen in Afrika, wie z.B. „Kinderarbeit stoppen“ – „Gewalt gegen Frauen stoppen“ – „Armut bekämpfen“ ...

Wir danken Euch/Ihnen schon jetzt für die freundliche Aufnahme der Sternsingergruppen und Eure/Ihre großzügigen Spenden

PH Vincenz Krulis

Besuch: Am 26. Oktober besuchten uns unsere ehemaligen Pfarrmitglieder Eva und Johannes Holfeld mit Kindern, die für ca. 15 MinistrantInnen aus ihrer neuen Heimat Perchtoldsdorf bei Wien einen zweitägigen Ministrantenausflug nach Tirol organisiert hatten. Die Gruppe, angeführt von ihrem Kaplan und einem Seminaristen, feierte mit uns gemeinsam die Messe und genoss danach den Rundumblick über Innsbruck vom Kirchturm aus.



Turbulent und Kunterbunt

Regelmäßige Angebote für Kinder- und Jugendliche

Wir freuen uns, dass wieder zahlreiche Kinder und Jugendliche teilnehmen:

- jeden Montag 17.15–18 Uhr **Kinderchor** mit Viktoria Schiffer und Sabine Wechselberger
- jeden Mittwoch 18–18.45 Uhr **Jugendchor**
- jeden Freitag 15–16 Uhr **Jungscharstunde für unsere Volksschulkinder**
- jeden Freitag 18–19 Uhr **Jungscharstunde** mit Alex Jaus

Rückblick: Jungscharstunde

Mit Ende August haben Sabine und Klara ihre Tätigkeit als Jugendleiterinnen, für die wir ihnen ein großes DANKE sagen, beendet. Dadurch hing die Jungscharstunde für die VolksschülerInnen „in der Luft“. Nun findet aber diese Jungscharstunde durch den Einsatz eines großen Teams weiterhin wöchentlich am Freitag von 15–16 Uhr statt – DANKE an alle!

Nikolausaktion 2025

Wenn Sie für Ihre Familie einen Besuch des Hl. Nikolaus möchten, so können Sie ab sofort für Freitag, den 5.12. einen Termin im Pfarrbüro fixieren!



	-	6	=	3			+	1	=	6
		-		-						
		2			+	6	=			
		=		=				=		
			-	1	=	3		9		
						+				-
	-	5	=	1			+	1	=	7
		-		+		=		+		=
			+		=	9				5
		=		=				=		
		3		8	-		=	5		
Lösungswort:										

H=10	T=4
N=3	S=6
E=8	O=11
M=1	V=12
P=7	D=9
A=2	I=5

Hilfe: Die Summe der Zahlen aller Buchstaben im Lösungswort = 38

Zähle den Weihnachtsbaumschmuck



Anzahl		
Anzahl		
Anzahl		
Anzahl		
Anzahl		

Beim Lösen des Rätsels gibt es im Pfarrsekretariat eine kleine Belohnung :)

Das tägliche Treffen im Morgenkreis

Unser Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unseres Kindergartenvormittags, der die Gruppenzusammengehörigkeit festigt.

Eines unserer größten Anliegen in der Arbeit mit unseren Kindern ist es, ihnen Möglichkeiten zu schaffen, im Umgang miteinander ein hohes Maß an sozialer Kompetenz zu entwickeln. Wir wollen ihnen auf spielerische Weise Gelegenheiten bieten, in denen sie ihr Verhalten zueinander erproben, verbessern und stabilisieren können, sodass ein liebevoller und respektvoller Umgang miteinander zu einem selbstverständlichen Teil ihres sozialen Handelns wird.

Eine dieser Möglichkeiten des sozialen Lernens bietet unser täglicher Morgenkreis. Nach Beendigung der gemeinsamen Spielzeit treffen wir uns täglich im Kreis,



um uns zu begrüßen, Informationen auszutauschen, Ärger loszuwerden und Streit zu schlichten, Freudiges kundzutun, nächste Vorhaben zu planen, neue Regeln aufzustellen, oder alte in Erinnerung zu rufen. Kurzum, in dem Kreis hat alles Platz, was die Gruppe oder einzelne Kinder bewegt.

Das Kinderteam

KINDERGARTENBESICHTIGUNG – INFORMATIONSTAGE FÜR DAS KINDERGARTENJAHR 2026/27

Montag, 12. Jänner 2025 von 14-16.30 Uhr und Dienstag, 13. Jänner 2026 von 8-10 Uhr

Zu diesen Zeiten haben die Eltern die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen und Informationen einzuholen.

Es besteht aber schon ab November die Möglichkeit, auch während des täglichen Kindergartenbetriebes einen Besichtigungstermin zu vereinbaren.

Die Anmeldung NEU erfolgt über die zentrale digitale Plattform FRIDA, die ab 01.12.2025 online geht.

Anmeldemöglichkeit: 01.12.2025 bis 31.01.2026

Kontaktadresse: Astrid Greiter-Soratroi Tel.: 0512 288606 Mail.: kindergarten.mariahilf@aon.at

Musikalische Winterwonnen

Spanisch-italienischer Weihnachtszauber, eine Klangexpedition ins ausgehende Mittelalter, ... und wieder ... ein spanischer Zauberer an der Gitarre

Der November führt uns, ein bisschen mystisch, passend zur Jahreszeit vielleicht, mit dem französischen Ensemble *Into the winds* in die faszinierenden Klangwelten des Spätmittelalters. Die versierten jungen Musikerinnen und Musiker beherrschen die Instrumente dieser Zeit virtuos; die Klänge der Blasinstrumente sind für unsere Ohren ungewöhnlich, aber ungemein faszinierend und eindringlich. Lassen Sie sich von Schalmeyen, Krummhörnern, Zugtrompeten, Dudelsäcken, Flöten, Perkussionsinstrumenten und allerhand Raritäten auf dem Instrumentensektor überraschen und betören (Fr, 14.11., 19.30 Uhr Canisianum, 18.45 Uhr Einführungsgespräch).

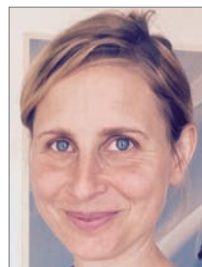
Da sich das Jahr 2025 seinem Ende zuneigt, wollen wir den 25. Geburtstag, den die Konzertsreihe in diesem Jahr gefeiert hat, noch einmal ausgiebig zelebrieren. Unser *Weihnachtskonzert* fällt heuer opulenter und üppiger aus als sonst. Ein fünfköpfiges Sänger-Ensemble von Weltklasse begleitet von einem hochkarätigen Instrumentalensemble schlägt in seinem Programm eine musikalische Brücke von der spanischen Renaissance zum italienischen Barock. Reizvolle Weihnachtsmusik, die sinnlich mediterrane Weihnachtsstimmung verbreitet, ganz abseits von kommerzgesteuertem Trubel ... (So, 14.12., 19.30 Uhr, Haus der Musik)



Spaß mit dem Ensemble „Into the winds“

Auch im Jänner lassen wir uns wieder von spanischer Musik inspirieren – wir begrüßen einen der Stars der Alten Musik, der vor allem durch seine jahrzehntelange Partnerschaft mit Jordi Savall bekannt ist: *Xavier Díaz-Latorre*. Der spanische Lautenist und Gitarrist gastiert mit einem abwechslungsreichen Programm, das zwei herausragende iberische Gitarrenvirtuosen in den Mittelpunkt stellt: Gaspar Sanz und Fernando Sor (Fr, 30.1., 19.30 Uhr, Canisianum).

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & bei allen Ö-Ticket Vorverkaufsstellen
Kristin Balassa – Organisation der Konzertsreihe
Innsbrucker Abendmusik



Die Schätze unserer Kunstkammer ...



Wir laden sehr herzlich zum Besuch ein! Führungen für Gruppen und auch spezielle Kinderführungen sind möglich.

Terminvereinbarung in der Pfarrkanzlei:
Tel. 0512/282534,
kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at



Das Sakrament der Taufe empfang:



11.10.2025 Theodor Tösch, geb. 3.8.2025, Sohn von Andrea und Alexander Tösch, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf.

Gottes Segen begleite ihn auf all seinen Wegen!

Das Sakrament der Ehe haben geschlossen:

26.09.2025 Frau Julia Jenewein, geb. Mayr, und Herr Lucas Jenewein, wohnhaft in der Pfarre Innsbruck-Amras.



Gott segne, die er verbunden!

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

29.07.2025 Herr Johann Roßmeier, verst. in Innsbruck (im 105. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;

01.08.2025 Frau Elisabeth Plattner, verst. in Innsbruck (im 103. Lj.), beerdigt am Friedhof Pradl;

05.09.2025 Frau Helene Lechner, verst. in Innsbruck (im 93. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf.



Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (s. Aushang)
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 19 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Dienstag	8.30–11.30 Uhr
Mittwoch	16–18 Uhr
Donnerstag	8.30–11.30 Uhr
Freitag	7.45–11.45 Uhr

Der nächste Pfarrbrief erscheint zum Aschermittwoch

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landeskatholische Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre

Herausgeber: Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landeskatholischen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

Der Tabernakel der Landschaftlichen Pfarrkirche Mariahilf – ein Werk Johann Nepomuk Giners?

Als das mit der Mariahilfkirche verbundene „beneficium simplex“ 1785 in eine Seelsorge umgewandelt wurde, waren damit auch verschiedene bauliche Veränderungen notwendig, zu denen die Errichtung einer Kanzel (1786) und die Aufstellung von Beichtstühlen (1787) gehörte. In weiterer Folge wurden auch die Altäre (1793/94) erneuert, wodurch die Ausstattung ein einheitliches, spätbarock geprägtes Erscheinungsbild vermittelt. Den Auftrag für die Kanzel und die Altäre erhielt der Bildhauer

Urban Klieber, der seit 1770 in Innsbruck ansässig war. Von ihm stammen auch die mit einer klassizistischen Weißpolimentfassung versehenen Seitenfiguren des Hochaltares und des Liboriusaltares.

Der bislang auch als Werk Kliebers angesehene Tabernakel des Hochaltares, der architektonisch reich gegliedert, marmoriert und vergoldet ist, präsentiert sich als Tempietto mit hoher Sockelzone, sechsfacher Säulenstellung und geschwungenem, mit Voluten versehenem

Aufsatz, dessen Bekrönung im Laufe des Kirchenjahres ausgewechselt wird. Über der bogenförmigen Öffnung findet sich das Lamm auf dem Buch mit den Sieben

Siegeln. Die Schauseite des Drehtabernakels weist einen vergoldeten Hintergrund mit Muschelkonche und einen baldachinartig drapierten Vorhang auf. In der Nische steht ein aus Bein geschnittenes Kruzifix, das auf einem Volutensockel montiert ist. Die präzise Schnitttechnik der Kapitelle erinnert an die Kapitelle der Pi-



Foto Sepp Palfrader

laster an der Kanzelbrüstung, die ebenso wie die vergoldeten Reliefs bereits als Werke Giners erkannt wurden. Da auch das fallweise am Tabernakel aufgestellte vergoldete Kruzifix von Giner stammt und ein sehr ähnlicher Tabernakelentwurf im Skizzenbuch Giners dokumentiert ist, kann man davon ausgehen, dass Giner in Mariahilf mit Klieber zusammengearbeitet hat und auch den Tabernakel geschaffen hat.